

Ausstellungskalender

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **84 (1997)**

Heft 3: **Haus und Stadt = La maison et la ville = House and city**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellungs- kalender

(Ohne Verantwortung der
Redaktion)

Aarau, Forum Schloss Platz
Aarau Bahnhofplatz.
Ein Platz für die Schweiz
bis 27.4.

Aarau, Kunsthaus
Hugo Suter: Das Eine im
Andren.
Sol LeWitt: 100 Cubes
bis 6.4.

Albstadt, Städtische Galerie
Friedrich Dürrenmatt
(1921–1990): Zeichnungen.
Brigitte Wagner:
Neue Zeichnungen
bis 6.4.

**Amsterdam,
Jewish Historical Museum**
Juden in Berlin: Integration
zu einem hohen Preis
bis 1.4.
Jüdisches Leben in Amster-
dam: 50 Jahre nach der
Befreiung.
Fotos Han Singels
bis 6.4.

**Amsterdam,
Stedelijk Museum**
Markus Lüpertz: Paintings
bis 31.3.

**Antwerpen,
Galerie Ronny van de Velde**
Georges Vantongerloo
(1886–1965)
bis 31.3.

Baden-Baden, Kunsthalle
Cindy Sherman
bis 23.3.

Barcelona, Sala Catalunya
de la Fundació La Caixa
Oskar Schlemmer
bis 27.4.

**Basel, Antikenmuseum und
Sammlung Ludwig**
Ägypten: Augenblicke der
Ewigkeit. Unbekannte
Schätze aus Schweizer
Privatbesitz
18.3.–13.7.

**Basel, Karikaturen &
Cartoon Museum, St. Alban-
Vorstadt 28**
Im Labyrinth der Gesund-
heit
bis 30.4.

Basel, Kunstmuseum
Die letzten Aquarelle von
Martin Disler
bis 20.4.

**Basel, Museum
für Gegenwartskunst**
Teresa Hubbard und
Alexander Birchler. Manor-
Kunstpreis Basel 1996
bis 6.4.

Basel, Museum der Kulturen
Vanuatu – Kunst aus der
Südsee
bis 10.8.

**Bellinzona, Civica Gallerie
d'arte Villa dei Cedri**
Die Reise zu den Alpen. Von
Wolfs Romantismus bis zu
Trachsels Symbolismus
bis 1.6.

**Berlin,
Akademie der Künste**
Daniel Chodowiecki:
Die Reise von Berlin nach
Danzig
bis 20.3.

**Berlin, Bauhaus-Archiv
Museum für Gestaltung**
Ulrich Bauss:
Plastiken aus Beton
bis 31.5.

Berlin, Berlinische Galerie
Kienholz. Retrospektive.
Edward und Nancy Reddin
Kienholz
bis 31.3.

Berlin, Brücke-Museum
Ernst Ludwig Kirchner:
Druckgraphik aus eigenen
Beständen
bis 11.5.
Maler der Brücke
bis 14.9.

**Berlin, Museum
für Verkehr und Technik**
Feuer und Flamme für
Berlin: 150 Jahre Gaswerke
in Berlin
bis Mitte Mai

Bern, Historisches Museum
Helvetia. Patriotische
Ansichtskarten zwischen
1900 und 1920
bis auf weiteres

Bern, Kunsthalle
Glasgow
bis 20.4.

Bern, Kunstmuseum
UMBO (Otto Umbehr).
Vom Bauhaus zum Bild-
journalismus. Retrospektive
bis 6.4.
Serge Brignoni:
Berlin–Paris–Bern
21.3.–1.6.

Bern, PTT-Museum
Sensationen: Welt-Schau auf
Wanderschaft. 14 gross-
formatige Weltpanoramen
bis 24.8.

Biel, Museum Neuhaus
Das eigentümliche Glück
der Bleistiftmethode:
Robert Walser – Mikro-
gramme/Heinz Holliger –
Partitur-Entwürfe
bis 31.3.

**Bielefeld,
Naturkunde-Museum**
Steinzeitjäger in Westfalen:
Umwelt und Lebensraum im
ausgehenden Eiszeitalter
bis 11.5.

Bochum, Museum
Gunilla Palmstierna-Weiss:
Das bühnenbildnerische
Werk
bis 9.4.

Bonn, August-Macke-Haus
Harlekin und Gaukler:
Die Welt der Artisten im
Expressionismus
bis 27.4.

**Bonn, Kunst- und
Ausstellungshalle BRD**
Future Garden
bis Frühjahr 98
Die Grossen Sammlungen
VI. Zwei Gesichter der
Ermitage
bis 11.5.

**Bordeau, Capc-Musée
d'art contemporain**
Collections découvertes:
Les collections du Musée
bis 25.5.

**Bremen,
Gerhard-Marcks-Haus**
Bildhauer arbeiten in Papier
bis 6.4.

Bremen, Kunsthalle
Paula Modersohn-Becker in
Bremen
bis 6.4.

Bremen, Übersee-Museum
Bremen: Weinmetropole im
deutschen Norden
bis 31.3.

Bruchsal, Schloss
Traumwelten
der 50er Jahre. Puppenwelt
und Wirklichkeit
bis 4.5.

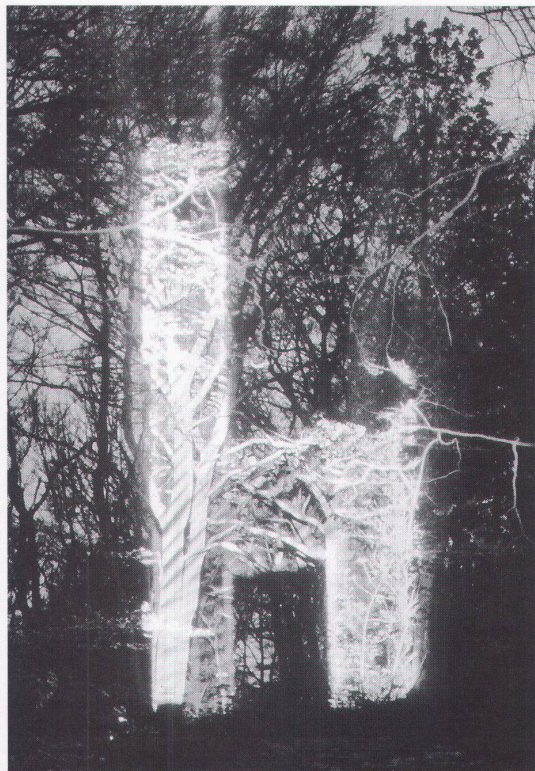
**Bruxelles,
Palais des Beaux-Arts**
Collectie Nederland.
L'art de collectionner
bis 25.5.

Burgdorf, Kunstraum
Otto Lehmann, Malerei.
Jürg Zahnd, Malerei
5.4.–4.5.

**Chur,
Bündner Kunstmuseum**
«Verlorene Welten». Ernst
Brunner – Photographien
1937–1962
bis 13.4.

Chur, Raetisches Museum
Erwerbungen und
Geschenke 1976–1996
bis 31.3.

Karlsruhe, Badisches Landes-
museum: Magdalena Jetelová



Darmstadt, Mathildenhöhe
Luigi Veronesi. Rationalistische Abstraktion in Mailand 1927–1996
bis 27.4.

Davos, Kirchner-Museum
«Brücke» und «Der Blaue Reiter». Werke der Sammlung Etta und Otto Stangl
bis 30.3.

Dortmund, Museum für Kunst und Kulturgeschichte
Mit dem Pfeil, dem Bogen... Technik der steinzeitlichen Jagd
bis 27.4.

Dresden, Deutsches Hygiene-Museum
Verflichte Schönheit. Eine Erlebnisausstellung über Lust und Last des Schönseins
bis 23.3.

Düsseldorf, Hetjens-Museum
Frühes Meissener Porzellan. Kostbarkeiten aus deutschen Privatsammlungen
bis 6.4.
Schuhe aus fünf Kontinenten. Spiegel der Kulturschichte. Aus der Sammlung der Garant Schuh AG
bis 13.4.

Düsseldorf, Kunsthalle
Michail Wrubel: Retrospektive
bis 13.4.

Düsseldorf, Kunstmuseum im Ehrenhof
Murano-Glas des 20. Jahrhunderts aus dem Bestand des Glasmuseums Hentrich
bis 12.5.
Im 7. Jahr – Kinderbilder bis Sommer
Angesichts des Alltäglichen: Genremotive in der Malerei 1830–1900
bis 30.3.
New Design in Glass
bis 6.4.
Jochen Gerz – French Wall
bis 13.4.

Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen
René Magritte: Die Kunst der Konversation
bis 31.3.



Chur, Bündner Kunstmuseum: «Verlorene Welten»: Ernst Brunner – Photographien 1937–1962

Düsseldorf, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen
Robert Doisneau. Retrospektive
bis 6.4.

Erfurt, Angermuseum
Karl Hofer. Sammlung Rolf Deyhle
bis 6.4.

Frankfurt, Historisches Museum
Erde, Sonne, Mond & Sterne: Globen, Sonnenuhren und astronomische Instrumente
bis November

Frankfurt, Museum für Moderne Kunst
Views from Abroad. Ein europäischer Blick auf die amerikanische Kunst. Ausgewählte Werke aus dem New Yorker Whitney Museum of American Art
bis 4.5.

Frankfurt, Schirn Kunsthalle
Berge – Blicke – Belvedere. Ein Panorama der Kunst in der Schweiz von der Aufklärung zur Moderne aus der Sammlung des Aargauer Kunsthhauses Aarau
bis 1.6.
Gaston Chaissac. Retrospektive
bis 6.4.

Frankfurt, Städel
Johannes Vermeer: Der Geograph und der Astronom
bis 30.3.
Der Holzschnitt: 60 Beispiele aus sechs Jahrhunderten
bis 20.4.

Frauenfeld, Shed im Eisenwerk
Le petit Setland. Steven Bachelder, Cindy Bernard, Esther van der Bie, Shane Carn, Job Koelewijn
bis 26.4.

Genève, Cabinet des estampes
Mel Bochner: Projets à l'étude I 1966–1996
bis 13.4.

Genève, Maison Tavel
Quartiers de mémoire. Les Rues Basses
bis 27.4.

Genève, Musée Ariana
Deux collections privées et un musée. Regards croisés sur la céramique contemporaine
bis 19.5.

Genève, Musée d'art et d'histoire
L'Evêché de Genève, déjà place financière? bis 31.8.
Lumières de l'Orient chrétien. Icônes de la collection Abou Adal
bis 4.5.
Regards II: Daniel Berset
bis 28.9.

Genève, Musée Rath
Pierre Tal-Coat. Retrospective
bis 25.5.

Glasgow, Burrell Collection
Russian Gold: Treasures of the Warrior Tombs
bis 31.3.

Grenoble, Centre National d'art contemporain
Artistes-femmes, 1990–1996
6.4.–25.5.
ICI. Une proposition de Dominique Gonzalez-Foerster dans La Rue du Magasin
6.4.–7.9.

Grenoble, Musée Signac et la libération de la couleur, de Matisse à Mondrian
bis 25.5.

Hamburg, Deichtorhallen
Birth of the Cool. Amerikanische Malerei von Georgia O'Keeffe bis Christopher Wool
bis 11.5.

Hamburg, Kunsthalle
Mit klarem Blick: Hamburger Malerei im Biedermeier
bis 29.12.
Italienische Renaissance-Zeichnungen
bis 23.3.

Hamburg, Museum für Kunst und Gewerbe
Das Geheimnis der Mumien. Ewiges Leben am Nil
bis 20.4.

Hamm, Gustav-Lübcke-Museum
Paul Klee: Reisen in den Süden
bis 13.4.

Hannover, Sprengel-Museum
Sammlung Ann und Jürgen Wilde: Friedrich Seidenstücker. Fotografien 1925–1955. Eine Auswahl
bis 25.5.

Hannover, Wilhelm-Busch-Museum
Ernst Maria Lang: Immer auf die Grossen. Eine Chronik der Republik in Karikaturen für die Süddeutsche Zeitung (1947–1997)
bis 4.5.

Karlsruhe, Badisches Landesmuseum
Magdalena Jetelová – Zwischen den Stühlen
bis 13.4.
Der Karlsruher Historische Festzug von 1881
bis 22.6.
Paul Speck. Ein Schweizer Keramiker und Bildhauer in Karlsruhe
bis 1.6.

Karlsruhe, Staatliche Kunsthalle
Liebermann – Corinth: Zeichnungen und Graphik
bis 31.3.

Köln, Josef Haubrich-Kunsthalle
Keith Haring
bis 20.4.

Köln, Museum für angewandte Kunst
Highlights – Design aus Grossbritannien
bis 13.4.

Köln, Museum Ludwig
Jasper Johns
bis 1.6.

Köln, Rautenstrauch-Joest-Museum
Afrikanische Kunst. Die Sammlung ARMAN
20.3.–31.7.

Köln, Schnütgen-Museum
Joseph Beuys und das Mittelalter
bis 27.4.

Köln, Stadtmuseum
Inge Prokot – Opfer und Täter
22.3.–11.5.
Adocci: Neue Bilder
bis 16.11.

Köln, Wallraf-Richartz-Museum
Tiepolo und die Zeichenkunst Venedigs im 18. Jahrhundert
bis 11.5.

Krefeld, Museum Haus Lange
Richard Prince. Zeichnungen, Bilder
bis 31.3.

Lausanne, Collection de l'Art Brut
Le jardin encyclopédique d'Armand Schulthess bis 18.5.

Lausanne, Fondation de l'Hermitage
Du Greco à Mondrian: une collection privée suisse bis 27.4.

Lausanne, Musée des arts décoratifs
Sculptures de verre contemporaines bis 27.4.

Lausanne, Musée cantonal des beaux-arts
Giovanni Giacometti bis 1.6.

Lausanne, Musée historique
Entre menaces et sécurité. La Suisse Romande de l'Entre-deux-guerres au travers de l'affiche bis 19.5.

Lausanne, Musée olympique
Eduardo Arroyo: «Knock Out» 1969–1996 bis 15.6.

London, Designmuseum
Charlotte Perriand: Pionnier Moderniste bis 13.4.

London, Museum of Mankind
Rain: Native American People of the Desert Southwest bis 6.4.

London, Royal Academy of Arts
Braque: The late works bis 6.4.
The Berlin of George Grosz. Drawings, watercolours and prints 1912–1930 20.3.–8.6.

London, The National Gallery
Young Gainsborough bis 31.3.
Italian Baroque: The Denis Mahon Collection bis 18.5.

Lugano, Museo cantonale d'arte
Zwischen Licht des Impressionismus und informeller Materie: Von Pissarro bis Dubuffet bis 27.4.

Luzern, Kunstmuseum
«lost in space» bis 30.3.
ENTER. Audience/Artist/Institution 12.4.–25.5.

Madrid, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia
Oskar Schlemmer. Revistas Españolas de Vanguardia. Juan Muñoz bis 9.9.

Mannheim, Kunsthalle
Aristide Maillol: Skulpturen bis 31.3.
K.H. Hödicke: Plastische Strukturen bis 27.4.

Martigny, Fondation Pierre Gianadda
Raoul Dufy bis 1.6.

Moutier, Musée Jurassien des arts
Monica Studer/ Christoph v d Berg: Comment construire une âme/Wie man eine Seele baut bis 6.4.



Frankfurt, Museum für Moderne Kunst: Ben Shahn, *The Passion of Sacco & Vanzetti*, 1931–1932

München, Bayerische Staatsgemälde-Sammlung, Neue Pinakothek
Manet bis van Gogh. Der Kampf um die Moderne. Hugo von Tschudi und die französische Kunst in Deutschland bis 11.5.

München, Haus der Kunst
Der Tanz in der Moderne von Matisse bis Schlemmer bis April
Carl Philip Fohr: Zeichnungen bis 20.4.

München, Kunsthalle der Hypo-Kultur-Stiftung
Karl Schmidt-Rottluff bis 31.3.

München, Städtische Galerie im Lenbachhaus
Hinterglasbilder aus der Sammlung Gabriele Münter bis 8.6.

New York, The Museum of Modern Art
Willem De Kooning: The Late Paintings. The 1980s bis 29.4.
Fernand Léger bis 19.5.

New York, The Swiss Institute
Renée Levi bis 12.4.

Nice, Musée d'art moderne et d'art contemporain
Man Ray: Rétrospective bis 9.6.

Nürnberg, Germanisches National-Museum
Das Nützliche vollkommen gestalten. Essbestecke von Carl Pott bis 27.4.
Europäische Essbestecke aus sechs Jahrhunderten. Von Bauertisch und Fürstentafel bis 8.6.
Zeichnen. Der Deutsche Künstlerbund in Nürnberg bis 6.4.

Olten, Historisches Museum
60 Jahre heraldische Kunst 19.3.–1.6.

Paris, Centre Georges Pompidou
Face à l'histoire (1933–1995): L'artiste moderne face à l'événement historique – Engagement, Témoignage, Vision bis 7.4.
Jean Tinguely bis 21.4.
La photographie contemporaine en France. Dix ans d'acquisitions bis 31.3.

Paris, Galeries Nationales du Grand Palais
Angkor et dix siècles d'art Khmer bis 26.5.

Paris, Musée du Louvre
Un défi au goût: chefs-d'œuvre de la manufacture de Sèvres au XVIIIe siècle 23.3.–23.6.

Paris, Musée national des arts et traditions populaires
Ils sont fous... d'Astérix bis 14.4.

Paris, Musée de Montmartre
Utrillo, Valadon, Utter... dans un Jardin Extraordinaire bis 31.3.

Passau, Museum Moderner Kunst Stiftung Wörlen
Horst Antes. Graphik und Plastik bis 27.4.

Reutlingen, Stiftung für konkrete Kunst
John Meyer Diptychs bis 30.3.

Rotterdam, Museum Boymans-van Beuningen
Needful extravagance bis 6.4.

Schaffhausen, Museum zu Allerheiligen
Hans Sturzenegger: Intimités – Weibliche Figuren und Figurengruppen bis 31.3.
Gewebeprobe: Kunst aus Schaffhausen. Markus Wetzel: Manor-Kunstpreis bis 6.4.

Sion, Musée cantonal des beaux-arts
Dialogues: Exposition d'art contemporain bis 11.5.

Solothurn, Kunstmuseum
«The Social Life of Roses or Why I'm Never Sad.» Eine Videoinstallation von Pipilotti Rist und Samir bis 23.3.
Kurt Blum – Fotoexperimente 23.3.–19.5.

Speyer, Historisches Museum der Pfalz
Weihnachtsträume im Erzgebirge: Spielzeug, Schmuck und Kunsthandwerk. Sammlung Martin bis 30.3.
Hans Purrmann (1880–1966): Im Raum der Farbe bis 6.4.

St.Gallen, Katharinen
Platzangst. Ausstellung der GSMBA Ostschweiz 22.3.–20.4.

St.Gallen, Kunsthalle
Künstlergruppe Memory 31. Sidecar No. 2. Sidecar No. 3: Marcus Gossolt bis 23.3.

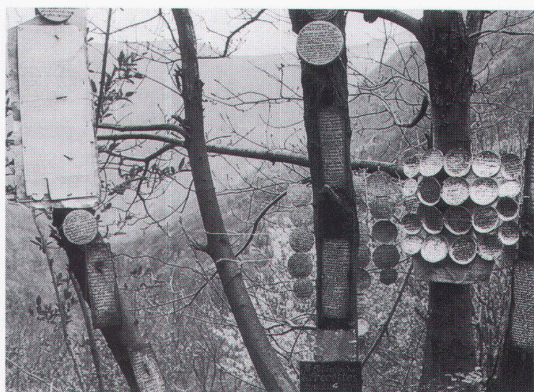
St.Gallen, Kunstmuseum
Bernard Tagwerker 15.3.–18.5.

St.Gallen, Museum im Lagerhaus
Farbklänge und rhythmische Formen. Benjamin Bonjour und Walter Stalder bis 20.4.

St.Petersburg, Ermitage
Werke von Hans Arp und Sophie Taeuber-Arp bis 16.3.

Stockholm, Moderna Museet
Picasso and the Mediterranean bis 18.5.

Stuttgart, L-Bank, Friedrichstrasse 24
Indonesien – Versunkene Königreiche bis 6.4.



Lausanne, Collection de l'art brut: Le jardin encyclopédique d'Armand Schulthess

Stuttgart, Linden-Museum

Japanische Malerei aus der Sammlung Erwin von Baelz.
Keramik von Aisaku Suzuki:
Ein japanischer Künstler in Deutschland
bis 1.6.

Stuttgart, Staatsgalerie

Magie der Zahl
bis 19.5.

Tilburg NL, Foundation for Contemporary Art

Christian Boltansky
bis 13.4.

Tübingen, Kunsthalle

Max Pechstein (1881–1955):
Das malerische Werk.
Retrospektive
bis 6.4.

Ulm, Museum

ars viva 96/97 – Malerei.
Preisräger des Kulturkreises
der deutschen Wirtschaft im
BDI e.V.
bis 13.4.

Vaduz,

Staatliche Kunstsammlung
Fünf Jahrhunderte italienische
Kunst aus den Sammlungen
des Fürsten von Liechtenstein
bis Mai

Warth, Kunstmuseum

des Kantons Thurgau,
Kartause Ittingen
Jenny Holzer: Lustmord.
Eine Installation
bis 27.4.

Washington, Smithsonian Institution.

Hirshhorn Museum and Sculpture Garden
The Collection in Context:
Paul Gauguin
bis 7.5.

Weil, Vitra Design Museum

Castiglioni. Möbelentwürfe
und drei Installationen
bis August

Wien,

EA-Generali Foundation
Erziehungskomplex: Lindsay
Anderson, Rainer Ganahl,
Candida Höfer, Mike Kel-
loey, Frederick Wiseman
bis 6.4.

Wien,

Kunsthalle am Karlsplatz
«Notfalls leben wir auch
ohne Herz» (J. Beuys).
Exemplarisches aus der
Sammlung Speck
bis 11.5.

Wien, Kunsthalle im Museumsquartier

Zur Transformation
eines Ortes
bis 31.3.

Wien, Kunsthhaus

Horst Janssen (1929–1995):
Zeichnungen und
Radierungen
bis 6.4.

Wien, Kunsthistorisches Museum im Palais Harrach

Die Botschaft der Musik:
1000 Jahre Musik
in Österreich
bis 1.4.

Winterthur, Fotomuseum

Axel Hütte – Theorea.
Roni Horn – You are the
Weather
bis 31.3.

Winterthur, Kunstmuseum

Niklaus Stoecklin
(1896–1982)
bis 6.4.

Zug, Kunsthaus

Walter Fähndrich:
Musik für Räume
bis 31.3.

Zug, Museum in der Burg

Die Entdeckung der Stile.
Die Hafnerei Keiser in Zug
1856–1938
bis 16.3.

Zürich,

Haus für konstruktive und konkrete Kunst

Bill, Glarner, Graeser,
Hinterreiter, Loewensberg,
Lohse
bis 5.10.
Paul Talman. Maler,
Bildhauer, Designer
21.3.–18.5.

Zürich, Helmhaus

Heiner Kielholz.
Christoph Schreiber
bis 6.4.

Zürich,

Johann-Jacobs-Museum

Silberreflexe: Kaffeekanne
und Design –
Eine Entdeckungsreise
bis 26.10.

Zürich, Kunsthalle

Karen Kilimnik
22.3.–19.5.

Zürich, Kunsthaus

Erwin Blumenfeld:
A Fetish for Beauty
bis 23.3.
Callum Ines
bis 27.4.

**Zürich, Medizin-
historisches Museum**

150 Jahre Anästhesie
bis 1.6.

Zürich, Museum Bellerive

Philip Baldwin und
Monica Guggisberg: Glas
aus der Schweiz. Unikate
1986–1996.
Kreuz und quer der Farben.
Karo- und Streifenstoffe
der Schweiz für Afrika,
Indonesien und die Türkei
bis 4.5.

Zürich,

Museum für Gestaltung

Versuchskaninchen. Bilder
und andere Manipulationen
bis 31.3.
Frankensteins Kinder – Film
und Medizin
bis 20.4.

**Zürich, Völkerkunde-
museum der Universität**

Omikuji – Japanische
Glückszettel: Fotos von
Ingeborg Lüscher
bis 13.4.

Architekturmuseen

(Ohne Verantwortung der
Redaktion)

Basel, Architekturmuseum

Ist Architektur ein Teil der
Natur? Neues Bauen in den
Alpen
bis 30.3.

**Bonn, Kunst- und Aus-
stellungshalle der Bundes-
republik Deutschland**

Out of the Blue: Renzo
Piano Building Workshop
bis 6.4.

**Bordeaux, arc en rêve
centre d'architecture**

Marianne Burkhalter und
Christian Sumi
bis 11.5.

Bozen, Galerie-Museum

Luigi Ghirri – Aldo Rossi:
Cose che sono solo se stesse
bis 29.3.

**Frankfurt a.M., Deutsches
Architekturmuseum**

Hombroich Museum Insel,
Raketenstation.
Architektur, Skulptur, Natur
Architektur im
20. Jahrhundert: Irland
bis 25.5.

Helsinki, Kunsthalle

Alvar Aalto Centennial
bis 31.3.

**Helsinki, Museum
of Finnish Architecture**

Contemporary Finnish
Architects
bis 11.5.

New York,

The Museum of Modern Art

The Architecture
of Alvar Aalto
bis 26.5.

Wien, MAK –

**Österreichisches Museum
für Angewandte Kunst**

Philip Johnson:
The Turning Point
bis 23.3.

Vorträge

**Architektur
und Vergänglichkeit**

Das Architekturforum
Biel präsentiert zu diesem
Thema eine Reihe von
vier Vorträgen, deren letz-
ter Dienstag, 18.3.1997,
18.00 Uhr im Volkshaus Biel
stattfindet. Es spricht
Jan Kaplicky von Future
Systems, London.

Reisen

**Finnland-Exkursionen der
Alvar-Aalto-Gesellschaft**

Die Alvar-Aalto-Gesell-
schaft organisiert, ermun-
tert durch den letztjährigen
Erfolg, erneut im Mai und
Ende Juli / Anfang August
1997 jeweils eine 10tägige
Architekturexkursion nach
Finnland. Es werden die
wichtigsten älteren und
auch neueren Beispiele der
finnischen Architektur be-
sichtigt.

Galerien

Basel,
Galerie Carzaniga & Ueker
Luca Caccioni, Fifo Stricker
19.3.–12.4.

Dübendorf-Zürich,
Galerie Bob Gysin
Verena Brunner, Gisela Kleinlein, Brigitt Lademann, Carmen Perrin, Eva-Maria Pfaffen, Verena Sieber-Fuchs, Andrea Wolfensberger
bis 21.3.

Genève,
Galerie Anton Meier
Gérard Thalmann: «Rives/Arches», peintures sur papier 1995–1996
bis 5.4.

Lausanne,
Galerie Alice Pauli
Regard sur les œuvres nouvelles des artistes de la galerie
bis 29.3.

St. Gallen, Erker-Galerie
Aquarelle und Prägedrucke von Günther Uecker
bis 5.4.

Zug,
The Huberte Goote Gallery
Oscar Forel (1891–1982):
Synchronies
bis 6.4.

Ausstellungen

Lob und Preis des Lichts
Im Gegensatz zum 63jährigen US-amerikanischen Architekten Richard Meier, der als Epigone des Westschweizer Architekten Le Corbusier nur dessen Formen übernimmt, sie in einer technisch möglichst vollkommenen Art zu übertragen sucht und seinen Bauten durch die Nichtfarbe «Weiss» etwas Unbeflecktes, Reines wie Ursprüngliches geben will, hat Mario Botta als Praktikant seines Landmanns von Anfang an versucht, aus dem Schatten Le Corbusiers herauszutreten. Er konnte dies nur, indem er sich eben nicht auf irgendein Buchwissen stützte, etwas *auf*las, das die «vers» angab, sondern indem er sich auf seine Tessiner Heimat besann und von

dort eine Orientierung herleitete, die seinem Tun einen Sinn und Zweck gab.

Kein Wunder also, wenn man bei dem besinnungslosen Meier sozusagen den Zaum der Mässigung von der Masse seines Werks und der eintönigen Qualität seiner Bauten zwischen den Zähnen nicht findet, so dass seine profanen wie prosaischen Bauaufgaben – egal an welcher Stelle der Welt sie auch stehen mögen – wie schale, oberflächliche Psalmen an die Utopie der Moderne erklingen. Dennoch muss der Architekt, der seinen Beruf noch als Berufung und nicht als Job und gar als Baugeschäft mit mehr als 50 angestellten Architekten versteht, sich tagtäglich immer wieder die Frage stellen, ob seine Bauformen auch in der Lage sind, geistige Werte unserer Zeit auszu-drücken.

Mario Botta hat diese Schwierigkeit auf sich genommen und versucht diese Frage mit den ihm eigenen Mitteln zu beantworten. Die Lösung hat er als nicht-praktizierender Katholik ausgerechnet im Sakralbau gefunden. Für diese Bauaufgabe ist das Zusammenspiel von Raum, Licht und Schatten wesentlich, denn nur das Licht in seiner milliardenfachen Vielfältigkeit und in seiner permanenten Beständigkeit vermag uns – trotz aller Kritik der Urteilskraft – einen Funken davon zu vermitteln, was wir als Schöpferkraft oder als göttlich zu bezeichnen pflegen. Um dies als Architekt in einen Raum zu fassen, bedarf es keineswegs eines Feuerwerks an glatten Formen und polierten Materialien, sondern es sind dazu nur die geometrischen Grundformen, die Gesetze der Proportionen und die natürlichen Baumaterialien in gekonnter Anwendung nötig.

Wenn man diese drei Gestaltungspaare als Zaum-

zeug für sich selbst beachtet, dann kann man nicht nur Räume bilden, sondern damit ebenso das Licht lenken und mit ihm selbst den Raum und sogar das Nichts ausformen. Eben dies hat Mario Botta getan, und das zeigte er im Rahmen einer eindrucksvollen Ausstellung anhand seiner letzten Arbeiten – wie z.B. das Museum für moderne Kunst in San Francisco, die Kathedrale in Evry und die Kirche in Mogno – mit Hilfe des Fotografen Pino Musi, der wie ein Angler auf so manchen Lichtstrahl gewartet hat, auf Schloss Morsbroich in Leverkusen. Wobei Botta auf Grund seines Erfolgs auf der Hut sein sollte, denn allzu leicht gerät die Gewohnheit, die Form – d.h. bei ihm der schräggeschnittene Zylinder – auf alles und jedes übertragen zu wollen, zum Ritus, der so schnell verfällt, wie der Gewinn materiell und ideell für ihn entstanden ist.

Clemens Klemmer

Ausstellung – Architektur: Licht, Materie, Landschaft. Mario Botta gesehen von Pino Musi. Städtisches Museum Leverkusen, Schloss Morsbroich, vom 10.1. bis 9.2.1997; danach wandert die Ausstellung weiter. Zur Ausstellung ist ein gleichnamiger Fotoband im Daco Verlag, Stuttgart 1997, 333 Seiten zum Preis von DM 440,- erschienen.

Junge tschechische Architektur in Berlin

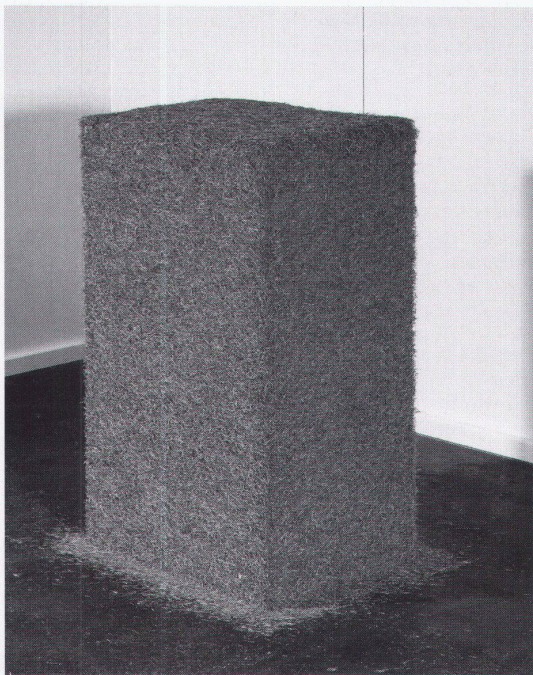
Als am Donnerstag, dem 17. Januar 1997, der tschechische Botschafter Dr. Jiří Gruša, der als Schriftsteller wie auch sein Freund Vaclav Havel als langjähriger Gefangener eines kommunistischen Regimes die wirklichen Innenansichten einer ungeteilten Macht am eigenen Leib erfahren hat, das Wort an die Gäste richtete, da merkte man den Unterschied zwischen lebendiger Erfahrung und den toten Wortkulissen verbeamteter Architekten mit Netz und doppeltem Boden. Denn der Bonner Botschafter der Tschechischen

Republik sprach von einer *Bewohnbarkeit der Welt*. Diese hätten die Architektinnen und Architekten zu schaffen, und diese Aufgabe gehe weit über das hinaus, was bei den vielen Gesprächen oder Ausstellungen in Szene gesetzt werde.

Denn Architektur ist – und das kann man in Berlin tagtäglich mehr als an irgendeinem anderen Ort auf der Welt beobachten – zu einem Modethema geworden, und die eigentliche Aufgabe der Architektur, die Kunst zu beherrschen, gut und preiswert zu bauen, hat sich in schillernden Designzentren und Galerien verloren. Architekturpläne werden regelrecht wie Gemälde alter Meister zur Schau gestellt. Und während letztere die Dinge, die sie abbildeten, noch von ihrem Wesen her erfassten, herrscht hier der schöne Schein vor, der die Botschaft eines Dr. Gruša längst aus den Augen verloren hat.

Dabei ist zu beachten, dass die Avantgarde nirgendwo auf so fruchtbaren Boden fiel wie in der 1918 gegründeten Tschechischen Republik. Während in allen anderen europäischen Ländern das «Neue Bauen» eher eine Randerscheinung darstellte, standen die Zeichen in Prag, Brünn und vielen anderen Orten Böhmens auf jung und modern. Die Bauten des jungen Staates, egal ob nun Rathaus, Schule oder Kuranlagen, schufen die jungen Architekten, die zwischen 1880 und 1900 das Licht der Welt erblickt hatten; in unserer Zeit, die so gerne auf die 20er Jahre schaut, undenkbar – dominieren doch die Jahrgänge von 1925 bis 1940 eindeutig als erfahrene Architekten und Lehrstuhlinhaber das Baugeschehen, denn die Auftraggeber wollen sicher gehen. Dabei wird übersehen, dass sie ihre Zeit in den 60er, 70er und vor allem in den glänzenden 80er Jahren hatten...

In der Tschechischen



Dübendorf, Galerie Bob Gysin: Eva-Maria Pfaffen

Republik ist nach 1989 damit Schluss. Hier finden die freien Architektinnen und Architekten, die zwischen 1950 und 1965 geboren wurden, die Luft, um frei arbeiten zu können. Das Erbe, das ihre Urgrossväter schufen, hat für sie an Aktualität nichts verloren, und das dekonstruktivistische, aus Übersee stammende Bürohaus «Ginger & Fred» des seinerzeit 67jährigen Frank O. Gehry in Prag ist eher störend und ablenkend für die eigene Bauentwicklung in Böhmen, als dass es bei diesem grossen architektonischen Erbe zu einer eigenen tschechischen Standortbestimmung etwas beitragen könnte. Und mit der Jugend, die stets jede Avantgarde kenn- und auszeichnet, hat es nun rein gar nichts zu tun.

Die Ausstellung in Verbindung mit der Botschaft des Gott sei Dank ungelernen Diplomaten zeigte, dass man im wahrsten Sinne des Wortes im Aufbruch ist. Wenn die Suchenden sich allerdings mit dem versorgen, das weit über das 20. Jahrhundert hinausgeht, dann kann Böhmen wieder der europäische Boden für Formbildendes par excellence werden und dem Satz von der Bewohnbarkeit der Welt einen adäquaten Raum geben.

Clemens Klemmer

Ausstellung: «Baustelle: Tschechische Republik. Aktuelle Tendenzen tschechischer Architektur» vom 17. Januar bis 2. März 1997, Akademie der Künste, Halle III, Hansatenweg 10, 10557 Berlin, Katalog 108 S., DM 29,-

Preis

HIAG-Holzpreis

Anlässlich des HIAG-Architekten-Forums im Rahmen der Swissbau 97 wurde der HIAG-Holzpreis an die Accademia di architettura, Mendrisio, verliehen.

Damit wurde ein Preisträger ausgezeichnet, der

sich mit neuartigen Ideen um die Architektenausbildung verdient macht.

Veranstaltungen

Veranstaltungen der Fachgruppe für Architektur und Bauingenieurwesen Basel

24. April 1997: Qualitätsmanagement-System für kleinere und mittlere Büros.

Referenten: Bernhard Probst, Bruno Chiavi, Andreas Nyffeler, Martin Spillmann, Bernhard Stickel.

Ort: Elsässersaal Bahnhofbuffet Basel, 16.00–18.30 Uhr. Anmeldung bis 15.4.1997.

Anmeldung und Auskunft: Urs Furger, Ingenieurbüro A. Dill+Partner AG, Basel, Tel. 061/401 14 80, Fax 061/401 14 27.

13. Juni 1997: Industrie- und Unterlagsböden richtig planen. Referent: Hansjörg Epple.

Ort: Ausbildungssaal in der SUVA, Eingang Gartenstrasse 53, Basel, 16.00–18.30 Uhr. Anmeldung bis 23.5.1997.

Anmeldung und Auskunft: Heidi Rieder Rosenmund, Tel. 061/922 11 33, Fax 061/922 11 70.

Forum Architektur

Winterthur

Vom 21. Februar bis 6. März fand an der Technikumstrasse in Winterthur unter dem Titel «Winterthur bewegt sich, Heimat und Stadtveränderung», eine interessante Ausstellung statt.

Zur Diskussion standen zehn neue Winterthurer Projekte und Bauten, ihr städtebaulicher Beitrag und ihr architektonischer Wert. Aber auch Fragen nach dem wirtschaftlichen und kulturellen Impuls für das Alltagsleben dieser Stadt und ihre Auswirkung auf die Attraktivität Winterthurs wurden erörtert.

Vorträge

Neubauprobleme: Fünfziger Jahre

4. April 1997: «Fünfziger-Jahre-Städtebau und -Architektur». Kommentierter Stadtrundgang durch Zürich.

Begehung mit Georg Mörsch und Theresia Gürtler Berger. Treffpunkt: 16.00 Uhr, Tramstation Sihlporte.

18. April 1997: «Versöhnung». Um- und Erweiterungsbauprojekt am Fünfziger-Jahre-Kernbau der Eidgenössischen Alkoholverwaltung in Bern.

Referent: Rolf Mühlethaler, Architekt, Bern.

2. Mai 1997: «Die Einrichtung der Peripherie». Stadterweiterung der 40er und 50er Jahre unter A.H. Steiner.

Referent: Christoph Luchsinger, Architekt, Redaktor «Werk, Bauen + Wohnen», Luzern.

16. Mai 1997: «Deutsches Seminar». Sanfte Sanierung und Umbau des Physikalischen Instituts an der Schönberggasse zum Deutschen Seminar.

Begehung mit Ernst Strebel, Architekt, Zürich. Treffpunkt: 16.00 Uhr, Haupteingang Deutsches Seminar.

30. Mai 1997: «Landschaftsarchitektur im Siedlungsprogramm der fünfziger Jahre». Arbeiten von Gustav Ammann in der Siedlung Heiligenfeld und Letzibad.

Begehung mit Judith Rohrer, Gartendenkmalpflege, Zürich. Treffpunkt: 16.00 Uhr, Tramstation Letzigraben.

13. Juni 1997: «Hochhaus Palme». Sanierung/ Umbau des Hochhauses Palme am Bleicherweg 33.

Begehung mit Martin Boesch, Architekt, Zürich. Roland Wolfseher, Materialtechnologe und Bauingenieur Adliswil. Treffpunkt: 16.00 Uhr, Haupteingang, Bleicherweg 33.

Die Vorträge finden

jeweils in der ETH Hönggerberg HIL E 8, Freitag, 16.00 bis 18.00 Uhr statt.

Hörrergebühr: 30 Fr., zu bezahlen an der Kasse ETH Hauptgebäude, F66 (offen: 9–11 und 14–16 Uhr) oder auf PC 30-1171-7 mit Vermerk: «Vorlesungsnummer 10-358». Auskunft: Institut für Denkmalpflege Tel. 01/632 22 84.

Kurse

Winterthurer Farbkurse

Dieses Jahr finden die Kurse vom 17. bis 19. April und vom 29. bis 31. Mai statt. Das Thema: Farbe als Gestaltungselement der Architektur. Kosten: Fr. 840.-.

Auskunft und Anmeldung: Winterthurer Farbkurse, Paul Bürki, c/o Technikum Winterthur, Abteilung Architektur, 8401 Winterthur, Tel. ++41/52/267 76 15 Fax ++41/52/267 76 20.

Buchbesprechung

Ein schöpferischer Erdenker: Der russische Maler und Architekt Jakov Černichov (1889–1951)

Aleksej Černichov, Jean-Louis Cohen, Leonid Dem'janov: *Jakov Černichov: ein sowjetischer Architekt der Avantgarde*. Hrsg.: Carlo Olmo und Alessandro de Magistris. Arnoldsche Verlagsanstalt, Stuttgart 1995, 325 Seiten, ISBN 3-925869-46-5

An kritischen Stimmen wie die von Ernst Bloch (1888–1977) oder Alexander Mitscherlich (1908–1982), die es wagten, die gebauten Bauformen der zeitgenössischen Architektur des 20. Jahrhunderts an den hohen Wertmassstäben der Wirklichkeit zu messen, hat es nicht gefehlt. Der Mangel an Kritik ist in den eigenen Reihen zu suchen. Meldete sich jemand aus diesen zu Wort, dann folgte nicht eine rege Auseinander-

setzung, sondern Auftragsentzug und Ausgrenzung auf dem Fusse. Frank Lloyd Wright (1869–1959), der für seine drastischen Worte bekannt war, erging es so, als er den amerikanischen Hochhausbau kritisierte; ebenso Le Corbusier, der in die gleiche Kerbe schlug. Als man den Westschweizer bat, für ein Buch einen Beitrag über Wright zu verfassen, sagte er: «Ich kenne keinen Architekten dieses Namens...!»

Zur Moderne und damit zur Massengesellschaft des 20. Jahrhunderts gehört eben nicht die Toleranz, die Vielfalt der Auffassungen jedes einzelnen Menschen, sondern der giftige Parteiengest, wie das Goethe nannte, das Schülergewesen-Sein oder die Zugehörigkeit zu einer einflussreichen institutionsgebundenen Gruppe. Aus ihren Urteilen, deren Kraft selten in Zweifel gezogen wird, erwächst sprichwörtlich die herrschende Meinung, so dass der scheinbar grosse Fluss der Pluralität im Grunde genommen schon an der Quelle seiner Entstehung in die angepasste, abgestimmte Gleichförmigkeit der Massengesellschaft mündet, die die modernen Büro- und Geschäftsbauten oder den Fertighausbau abbilden – die Wahrzeichen der Zeit, einer tristen Realität.

Kein Wunder, wenn heute eine gut informierte Beobachterin¹ in Berlin, der grössten Baustelle Europas, ein fein geknüpftes Architektenkartell aus Lehrern und Schülern am Werke sieht und sich bereits ein monotones, fragwürdiges, von den politischen Parteien genehmigtes Stadtbild im Kern abzeichnet. Dem jeweiligen Senatsbaudirektor – egal ob er ein CDU-, SPD- oder FDP-Parteibuch in der Tasche hat – kommt die gutdotierte Aufgabe zu, dieser an die Parteien gebundenen Politik den entsprechenden architektonischen Raum zu geben.